

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 34

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

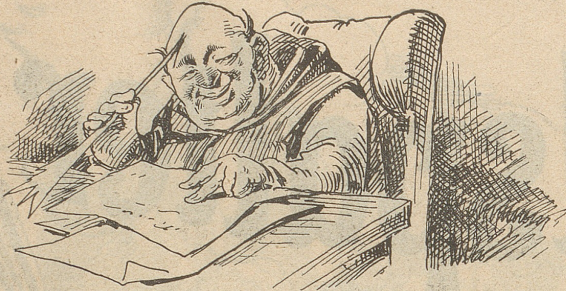
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruother!

Appolo hat mitunder saine sonderbahren Muggen;
So laßt er heite mich mit Zamben Dir zu Laibe ruggen.
Erschrid' mir aber nicht! Es gilt den Feindten unsrer Kirche,
Und diesen schneidet man die Lorbeerzweige von der Bürche.
Unz ist die Religion ein Droß, ein samöstes Ruhetiffen;
Viel Käßer haringegen haben jingsjt inz Graß gebissen,
Und diese wintfchen tutti quanti, tutti fatti, greti blei
Sich heimlich in den Himmel einzuschmuggeln, wie Theepreti.
Darauß würdt aber nir; Gott will kain Gaißhaar in der Wolle;
Theepreti hat die Rolle ausgespiilt, die unheulsolle.
Theepreti soll sain domizill sich meinetwegen dort erbetten,
Wo Engel Hörner haben und sich auf ti Schwänzlein treten.

Authentisch - telegraphische Nachrichten des „Nebelspalter“ vom Zaaren.

(Die Sauregurkenreporter haben der Welt weis gemacht, der Zaar schlage seine Zeit theils durch Angeln tod, theils dadurch, dass er seiner Tochter Klavierunterricht gebe. Wir wissen es besser, wie nachstehende Spezialdespeschen beweisen):

Petersburg, den 16. August.

Der Zaar beschäftigt sich gegenwärtig damit, für das Söhnchen eines Grossfürsten lateinische Vokabeln auszuziehen. Der Herrscher äusserte wiederholt seine Freude darüber, dass er noch Sätze, wie: »Terra est rotunda« ohne Anstoss übersetzen könne.

Petersburg, den 17. August.

Heute amüsirt sich der Zaar vortrefflich. Er sitzt in der kaiserlichen Küche und hilft die zum Mittagsbedarf nöthigen Kartoffeln schälen. Der hiesige Vertreter der hohen Pforte soll darüber an seine Regierung eingehend Bericht abgestattet haben.

Petersburg, den 18. August.

Mit Mühe gelang es mir ausfindig zu machen, dass der Zaar sich heute vorgenommen habe, sämtliche im Schlosse vorhandenen Spucknapfe zu zählen. Das statistische Bureau hat dazu eine besondere Kommission in's Schloss gesendet.

Petersburg, den 19. August.

Auf welche Absurditäten ein von der Langweile geplagter Herrscher verfallen kann, sieht man daraus, dass der Zaar beschlossen hat, sich heute — den Regierungsgeschäften zu widmen. Etwaige Dementis erkläre ich von vornherein als erfunden.

La Grande Nation.

Wir bramarbasiren mit Leidenschaft,
Wir politisiren, da liegt uns're Kraft,
Wir blasphemiren, was blind nicht mitmacht.
Wir duelliren — wer wagt es und lacht!
Wir qualifiziren als Helden uns stets,
Wir kultiviren die Phrase, dann gehts.
Wir exzelliren im Schwadroniren,
Wir konkurriren stets im Blaguiren.
Wir jubiliren und lamentiren,
Wir kombiniren das Einmarschiren,
Wir supponiren das Attaquiren,
Wir kommandiren und exerziren,
Wir spioniren und spintisiren,
Wir rektifiziren und damnifiziren,
Wir glorifiziren und imponiren
Und malträitiren und revanchiren
Und embëtiren damit die Welt.

Man will ihm in Stradella jetzt ein Mausoläum machen.
Op solchen Plänen muoß der Bruoter Stanislaus nur lachen.
So müß' der Kaiser Rinalbini auch ein Denkmahl kriegen;
Weil religionis halber Beid' im gleichen Spittel liegen.
Ja wollen! Mausoläum — weil sie viell gemauset haben
Aus Rürchen und aus Klestern, bis die Käßer man begraben.
Giordano Bruno, der das peste Mittel gegen Wanzen
Erfahren hat in Rom, alz er zur Hölle mußte dengen,
Wo er seit sechszeinhundert stakert; den wir stets verfluchen,
Der hofft auch auf ein Denkmahl in der heil'gen Stadt — ja Kuchen!
Theepreti rief: Anch'io son pittor! und fuhr hinunter
Ad Inferos in's Schattenreich zum rattifahlen Plunder;
Dort hat er schon ain Monument fon Schwefel, Bäch und Kohlen,
Wie die verstockten Sinder M', die Belzebub thut hohlen.
»Theepreti Agostino!« halt es in der Hölle wieder:
„Seß' zwüs' Garibaldi und Mazzini hibsch dich nieder!“
Arnoldi in Brescia thut ihm auch mit Flammenfingern winken,
Figgthor Hugo sitzt am Lethesfluß und möchte trinken,
Re galantuomo mit dem Schnauz und Cavour hart barneben,
Die bringen in die hohe societa ein Bißchen Leben.
Dort sitzen sie und denken so zurück an Sünd' und Laster;
Pluto ist König, Luzifer der Premier Minaster.
Nun mag ich heite den Pegasus nicht länger quälen;
Von Leisenböh parfait amour möcht' ich ein Gläschen helen,
womit ich serpleibe tein thier stets zer und Dich hochsender

Stanispediculus.

Ferdinand, der Koburger, hat's gewagt!

Leb' wohl, mein Koburg an der Itz, im schönen Sachsen!
Ich ging nun endlich den Bulgaren auf die Stör,
Weil dort die Könige nicht an den Zäunen wachsen;
Ich ging, nachdem ich mich erkundigt ringsumher
Bei den gekrönten Häuptern und den Exzellenzen.
Ich frug um Rath; der sagte ja, der And're nein!
Behutsam, wie auf Eiern schlich ich an die Grenzen,
Rief muthig: Alea jacta est — und trat hinein.
„Da habt Ihr mich!“, sprach ich, „doch sag' ich's unverhohlen:
Trag' Sorg' zu mir, Bulgaren! Hütet mich recht schön,
Sonst werd' ich, wie der Battenberger, Euch gestohlen.
Vor Allem lasse sich kein Kaulbars mehr hier seh'n!
Gen Russland hin sollt Ihr den Gatter sorgsam schliessen;
Ich fürchte mich vor Hunden und vor Wölfen sehr.
Auch lass' ich nicht, wie Battenberger, auf mich schiessen,
Man könnt' in's Aug' getroffen werden par malheur.
So will ich's. Sonst leg' ich den Zepter tout de suite nieder,
Und kehre in mein liebes Sachsen - Koburg wieder.“

Des Papstes Lieblingsgerichte.

Verschiedene Zeitungen brachten neulich einen Artikel über des Papstes Speisegewohnheiten. Wir vermisten dabei eine Aufzählung der Leibgerichte Sr. Heiligkeit und sind in der glücklichen Lage, dieselben nennen zu können:

Anathe-Mayonnaise.
Weltherr-Schafskeule.
Bannstr-Al in Gelée.
Kanos-Salm.
Inquisi-Torte.
Klo-Stör.

Es heißt allgemein, der Bundesrath werde einen Preis ausschreiben für das beste Modell zu einer Sturmhaube gegen den 1887ger Sauser.

Arbeiter A: „Warum brauchst du keine Leguminosen für deine Familie? Dieselben sind besonders für Kinder ein stärkendes Nahrungsmittel.“
Arbeiter B: „Ich glaube es nicht; denn dem Leguminosenfabrikanten seine Kinder sind vom Leguminosen essen so schwach, daß man sie in der Kutsche zur Schule führen muß.“

A: „Warum lernst du altes Haus noch Bolapüt?“

B: „Weißt, ich bin ein sogenannter Lautdenter, ich rede immer vor mir her und dann versteht mich Niemand.“